Jahresgespräch (II)

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 14

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

English Breakfast

Das englische Frühstück galt vorzeiten als tragender Pfeiler des Familienlebens im Vereinigten Königreich. In der Viktorianischen Aera war das noch eine ausgewachsene Mahlzeit sowie ein ritueller Vorgang, der viel Zeit erforderte. Der Vater sass bereits im schwarzen Anzug samt Vatermörderkragen, die Mutter im dekorativen Morgenkleid am Tisch, ebendort lauschten die von der Nurse in Zucht gehaltenen Kinder still und mit gewaschenen Hälsen der artigen Konversation der Erwachsenen, zu denen auch die noch vorhandenen Grosseltern zählten. Das Hausgesinde trug in Schüsseln den Porridge und in brutzelnden Pfannen Ham and Eggs auf, und dann und wann nahmen auch durchreisende Freunde aus den Kolonien an der Frühstückszeremonie teil.

Nachdem es sich dann herausgestellt hatte, dass sogar das English Breakfast den Zerfall des Empire nicht aufzuhalten vermochte, verlor es ebenfalls viel an Substanz und Nimbus. Und wie dieser einstige Pfeiler des Familienlebens ist auch das Familienleben selber abgebröckelt. In der typischen englischen Mittelstandsschicht, die zwei Kinder hat und in einem Vorort wohnt, sitzt nun der Vater am Morgen in Hosenträgern und mit offenem Kragen taubstumm am Tisch und liest die Morgenzeitung, die Mutter erscheint ungekämmt und ebenfalls etwas verschlampt, der siebenjährige Sohn protestiert lautstark gegen die autoritäre Repression, die ihn zwingen möchte, den scheusslichen Porridge-Schlamm aus dem Supermarket hinunterzuschlingen, und die dreizehnjährige Tochter hat, ungeachtet mehrfacher Strafandrohungen, in jungem Besitzertrotz wiederum das Tragen eines Büstenhalters unter der dünnen Bluse verweigert. Es achten nun eben keine Dienstboten mehr auf gute Manieren der Kinder und der Erwachsenen; die Grosseltern sind im Altersheim, und die Eltern können der artigen Konversation entraten.

Nach diesem in jeder Hinsicht unerquicklichen Frühstück bleibt schliesslich die Mutter allein im Hause zurück. Sie ist verärgert oder frustriert oder beides, und im weiteren Verlauf des bereits im Keime verpatzten Morgens können telefonische Bosheiten der besten Freundin, unerwartete Zahlungsaufforderungen im Briefkasten, hartnäckige Bekehrungsversuche von Staubsaugervertretern oder Mormonenjünglingen an der Haustüre zum totalen Zusammenbruch, in besonderen Härtefällen bis zum Selbstmordversuch des Opfers führen.

Solche Missstände nagen am Mark der Nation, und deshalb wird nun dort die Einführung des Frühstücksfernsehens geplant. Es ist in der Tat leicht einzusehen, dass sich die oben beschriebene Frühstücksszene erheblich verändern wird, wenn als Fünfter im Bunde wenigstens der Bildschirm munter ist. Schon die Frühnachrichten verbreiten unterschwellig das tröstliche Gefühl, dass auch anderwärts und höherenorts die Stimmung mies und die Lage gespannt ist. Und der so unwiderstehlich optimistische Singsang der Telespot-Marktschreier heitert irgendwie auch das mürrische Quartett am Morgentisch auf: Jedes Familienmitglied hat nun einen strahlenden Partner, der sich wohlmeinend um es bemüht.

Vor allem aber der nachfolgende Liebesfilm aus den dreissiger Jahren ist nach dem Urteil britischer Experten für die zurückgelassene Hausfrau von höchstem therapeutischem Wert. Er lässt zu ungewohnter Stunde ihr dahinwelkendes romantisches Gemüt wieder aufblühen und hindert sie daran, Geld für uferloses Telefongejammer und teure Psychiater in ehewidriger Weise zu verschwenden oder sich einen Hausfreund anzuschaffen. Gerade in einem mit tausend Ohren und Augen bestückten Vorortsquartier erspart sie sich im letztgenannten Fall viel unnütze Scherereien, wenn nicht gar Schlimmeres, und ausserdem sind die Hausfreunde in alten Spielfilmen allemal viel stattlicher und galanter als etwa der Handelsreisende von nebenan.

Telespalter

Ernst P. Gerber

Jahresgespräch (II)

Zu meinem Behindertenjahr:

Man schenkte es zuvor dem Kind,
die Frau bekam so eins,
und jetzt, ob taub, ob lahm, ob blind,
jetzt habe ich auch meins.

Jetzt bin ich nicht mehr irgendwer,
der kommt und schnell verwest,
ich bin erhoben und seither
als simpler Mensch erlöst.

Statt blosser Mensch bin ich zurzeit
viel mehr: ein *Mit*gebild,
ein *Mit*mensch, von *Mit*menschlichkeit
getragen und umhüllt.

Ob blind, ob lahm, ob taub – ich bitt',
ist das ein schönes Jahr!
Mich wundert, dass ich ohne «*Mit*»
einst schon am Leben war.

«z Bad Vals haets alls!»

So heisst die Auflösung des Nebi-Preisrätsels in Nr. 10. 2962 Lösungen sind eingetroffen, wovon allerdings 758 fehlerhaft waren. Die Preisgewinner wurden wie immer durch das Los ermittelt:

1. Preis: Frau Violanta Brechbühler, Rigistrasse 54, 8006 Zürich (eine Woche Halbpension im Hotel Therme Bad Vals).

2. Preis: Herr Heinz Angst, Unterdorf 75, 8580 Dozwil (ein Wochenende Halbpension für zwei Personen im Hotel Therme Bad Vals).

3. Preis: Frau Judith Wyss, Lutzfeld 311, FL-9493 Mauren (ein Wochenende Halbpension für eine Person im Hotel Therme Bad Vals).

Aus Platzgründen können wir die 120 Gewinner von Gutscheinen für je einen Harass Valser Wasser, für Geschenkabonnements auf den Nebelspalter und für Bücher aus dem Nebelspalter-Verlag nicht publizieren. Die Gewinner werden direkt benachrichtigt.

Konsequenztraining

Nachdem das Thema nun vom Biertisch über den Nebi bis ins Bundeshaus allenthalben und vorwiegend weibliche Gemüter erregt hat, sei die Frage gestattet: Warum wird eigentlich bloss an den verkommenen Schützen herumkritisiert und -moralisiert, aber kein Wort verloren über die Damen, die ihre Geschlechtsmerkmale so freiherzig und offenschenklig als Zielscheibe präsentieren?

Boris